

Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 20 (2022)

Artikel: Eiszeit
Autor: Alean, Jürg / Geiger, Pia / Flückiger, Peter F.
Kapitel: Pflanzenwelt im Wandel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Tundra zum Laubwald

Pflanzenwelt im Wandel

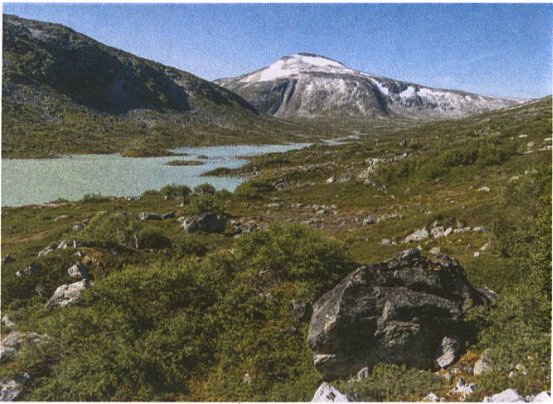
Steigende Temperaturen nach dem Ende der letzten Eiszeit hatten grosse Veränderungen in der Pflanzenwelt zur Folge. Niederwüchsige Vegetation wurde zunehmend von Büschen ersetzt, und schliesslich breitete sich im Schweizer Mittelland Wald aus. Diese sogenannte Sukzession der Vegetation spielt sich auch heute, stark beschleunigt, vor den zurückweichenden Zungen der Alpengletscher ab. Der aktuelle Klimawandel wird in Zukunft zum Rückgang einheimischer und der Ausbreitung südländischer Pflanzenarten führen. Gleichzeitig werden die Gletscher der Alpen in den nächsten Jahrzehnten fast gänzlich verschwinden.

Grönland, Scoresbysund: Die Tundra neben einem Gletscher erstrahlt in bunten Herbstfarben. Eine ähnliche Flora prägte das Landschaftsbild im eiszeitlichen Schweizer Mittelland.





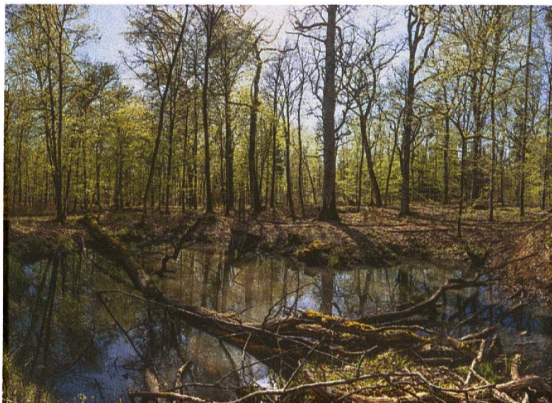
Sjuøyane, Spitzbergen: Eine Polarwüste repräsentiert die Vegetation im Mittelland während der kältesten und trockensten Phase der letzten Eiszeit. Hier gedeihen fast nur noch Moose, Flechten, niedrige Gräser und ganz vereinzelt Blütenpflanzen.



Norwegen: Tundra mit Zwergweiden und Grünerlen entspricht der Vegetation im Schweizer Mittelland während längerer Phasen der letzten Eiszeit. Die Temperaturen waren zwar deutlich tiefer als heute, aber nicht so extrem tief wie vor etwa 24 000 Jahren, als die letzte Eiszeit ihren Höhepunkt erreichte.



Alaska: In einer Waldtundra etablierten sich vereinzelt Nadelbäume, an windgeschützten Stellen sogar lichte Waldbestände. Dies veranschaulicht die erste Ausbreitung von Wäldern nach dem Ende der Eiszeit in der Schweiz.



Schweiz: Im Mittelland bildet der Laubwald die aktuelle natürliche Vegetationsform. Erst grossflächige Rodungen für Landwirtschaft und Siedlungsflächen führten zum heutigen offenen Landschaftsbild.



Morteratschgletscher, GR, 1985:
Vor den zurückweichenden Zungen
der Alpengletscher breitet sich
die Vegetation nach und nach aus.
Hier endete der Gletscher noch
1970. Es haben sich vor allem
einjährige Pflanzen etabliert, die
erst einen Teil des Bodens
bedecken.



Gleiche Stelle 2002: Die Gletscher-
zunge ist geschwunden. Abge-
storbene Pflanzenreste haben etwas
Humus gebildet, wo sich eine
zunehmend dichtere Vegetation mit
mehrjährigen Pflanzen wie Wei-
den, Grünerten und ersten Lärchen
(am rechten Bildrand) etabliert.



Gleiche Stelle 2015: Vom Gletscher ist nur noch ein kleiner Rest sichtbar. Die Lärchen sind bereits mehrere Meter gewachsen und überragen die Weiden und Grünerlen.



Gleiche Stelle 2021: In den nächsten Jahrzehnten wird der Morteratschgletscher fast vollständig abschmelzen. Schliesslich wird sich hier ein Arven-Lärchen-Wald entwickeln und die Bergkulisse im Hintergrund ganz verdecken.